

die von seinem Vater übernommene Stadtapotheke in Mistek, wo er sich v. a. um das soziale Leben verdient machte. So wurde er in den Bez. Schulrat entsandt, wirkte auch als langjähriger Gmd. Ausschuß sowie Gmd. Rat von Mistek und wurde 1885 zum Ehrenbürger seiner Heimatstadt ernannt. Er war Inhaber des Goldenen Verdienstkreuzes. S. ragte v. a. als unermüdt. Naturforscher und Sammler, insbes. ornitholog. Objekte, heraus, die er zumeist selbst präparierte, wobei er zahlreiche dieser Präparate an naturwiss. Ver. und Schulen verschenkte, um dort die Anschaulichkeit des naturkundl. Unterrichts zu fördern. S.s reichhaltige zoolog. Smlgg., die einen repräsentativen Querschnitt durch die Fauna Mährens und Schlesiens boten, erlangten im Lauf der Zeit eine derartige Berühmtheit, daß sie 1886 vom Mähr.-Schles. Landesmus. in Brünn (Brno), dem späteren Franzensmus., angekauft wurden. Von den wenigen wiss. Arbeiten S.s ist seine ausführl. Stud. über die Vogelfauna von Mistek sowie seine Darstellung über die Vogelwelt in Mähren und Schlesien von Bedeutung.

W.: Fauna der Vögel eines Theiles von Mähren und Schlesien, in: Verh. des zoolog.-botan. Ver. in Wien 4, 1854, Abhh., S. 487ff.; Vogel-Fauna von Mistek und dessen weiterer Umgebung, in: Verh. des Naturforschenden Ver. zu Brünn 7, 1868, Abhh., S. 3ff.; Aus Mähren: Seltene Gäste. Albinismus, Flavismus, Melanismus, in: Mitth. des Ornitholog. Ver. in Wien 3, 1879, usw.

L.: *N. Fr. Pr.*, 21. 11. 1867 (Abendausg.); *Mähr.-schles. Grenzboten*, 9. 1. 1887; *Silesia*, 6. 1., *Tagesbote aus Mähren und Schlesien*, 7. 1. 1891; *Wurzbach: Pharmaceut. Post* 18, 1885, S. 527, 19, 1886, S. 68, 24, 1891, S. 37; *H. Heller, Mährens Männer der Gegenwart* 3, 1889 (Nachtrag); *G. von Niessl, in: Verh. des Naturforschenden Ver. zu Brünn* 30, 1891, S. 31f.; *Botanik und Zool. in Österr. FS zum 50jährigen Bestehen der k. k. Zool. botan. Ges. in Wien*, 1901, s. Reg.; *H. Iltis, Die Geschichte des Naturforschenden Ver. in Brünn in den Jahren 1862–1912*, (1912), S. 20, 31; *Dr. Apotheker-Biographie*, hrsg. von W.-H. Heinz und H.-D. Schwarz, 2 (= *Veröff. der Internationalen Ges. für Geschichte der Pharmazie* v. V., NF 46), 1978. (J. Seidl)

Schwab Anton, Komponist und Arzt. Geb. St. Paul b. Pragwald, Stmk. (St. Pavel pri Preboldu, Slowenien), 7. 1. 1868; gest. Ljubljana/Laibach, Jugoslawien (Slowenien), 29. 6. 1938. Sohn eines Gerbers und Gastwirts. S. absolv. 1887 das Gymn. in Cilli (Celje) und stud. dann 1887–93 an der Univ. Graz Med.; 1894 Dr. med. Nach Tätigkeit am Laibacher Krankenhaus (1894–95) und an der gynäkolog. Klinik in Graz (1895–96) spezialisierte sich S. in Wien für Zahnheilkde. 1897–1900 Kreisarzt in Franz (Vransko), dann bis zu seiner Pensionierung 1936 in Cilli, wo er

auch als Stadtphysikus das Sanitätswesen reformierte, war S. 1922–36 auch Sanitätsreferent. Er veröff. zahlreiche Artikel in Fachz. und führte einige Verbesserungen auf dem Gebiet der Zahnheilkde. ein. Als Musiker Autodidakt, leitete er 1903–1913 den Cillier Gesangver. (Celjsko pevsko društvo). Von seinen ca. 100 Kompositionen zeigen bes. die Chöre und Lieder solides techn. Können. Sie sind z. Tl. Bearb. von Volksliedern, z. Tl. eigene, originelle, an die Volksmelodik anknüpfende Werke. Bes. bekannt ist die Kantate „Zlata kanglica“ (Die goldene Kanne) geworden.

W.: *Zlata kanglica*, 1913 (Kantate für Sopransolo, Männerchor und Orchester); Kompositionen u. a. veröff. in den *Z. Novi Akordi* (1901–11), *Pevec* (1922–26) und *Zbori* (1927); Chöre; Lieder; *Knez Valkun* (Fürst Valkun), 1913 (Singspiel) (Hs.); usw.

L.: *Enc. Jug. Muzička Enc.*, 2. Aufl.; *SBL: Leksikon jugoslavenske muzike* 2, 1984; *UA Graz, Stmk.*

(P. Kuret)

Schwab Erasmus, Lehrer. Geb. Teschen, Schlesien (Český Těšín, Tschechien), 3. 10. 1831; gest. Rufling (Leonding, OÖ), 17. 6. 1917. S. absolv. in Teschen das Gymn. und die phil. Jgg., stud. dann an der Univ. in Olmütz (Olomouc) Jus, ab 1847 an der Univ. Wien Phil. 1852 legte er in Wien die Lehramtsprüfung aus Geographie und Geschichte an Gymn. ab und leistete bis 1853 das Probejahr am akadem. Gymn. in Graz; 1853 Dr. phil. an der Univ. Graz. 1853–62 lehrte S. in Ungarn am Obergymn. Kaschau/Kassa (Košice), 1862–64 am Gymn. in Brünn (Brno). 1864 am Obergymn. in Olmütz, wurde S. 1872 dessen Dir., trat aber im selben Jahr aus dem Staatsdienst aus und übernahm die Dion. des Mariahilfer Kommunal-Real- und Obergymn. (Wien VI), die er bis zu seiner Pensionierung 1893 (als das Gymn. in die staatl. Verwaltung übernommen wurde) bekleidete. S.s stets vorzügl. beurteilte gymnasiale Dienstlaufbahn (wobei bes. seine umfassende wiss. Bildung hervorgehoben wurde) ist begleitet von seiner publizist. Tätigkeit auf dem Gebiet der Volksschulerziehung, die er als (dt.-)nationale Erziehung verstand. Er trat energ. für die Durchführung des Schulgesetzes von 1869 und die Schulaufsicht durch den Staat ein. Auf dem prakt. Gebiet propagierte er das sog. „österreichische Musterschulhaus“ und die von ihm entworfene sog. „Olmützer Schulbank“ (die dann als „Wiener Schulbank“ Verbreitung fand), bes. aber (in Anschluß an